Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 25

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Projekten des Architekten Lüthy von Schöftland in St. Gallen ausgeführte Bau der Spars und Leihkasse Suhrental in Schöftland, eine architektonische Zierde der so rasch aufstrebenden Metropole des Suhrentals. Dasneben bringt das Geschäftsalbum eine Reihe moderner Villenbauten und einfacher Eins und Mehrsamilienhäuser mit behaglich wirkender Innenarchitektur, die von der Firma im Lause des letzten Jahrzehnts in Aarau und seiner nächsten Umgebung errichtet wurden. Alles in Allem, eine schmucke Erinnerungsschrift, die von edlem Fleiß und vielem Können zeugt.

Das Stauwert im Bäggital. Durch das Stauwert, das in Innertal errichtet werden soll, müssen 11 Heimwesen mit 81 Personen teilweise, 26 Heimwesen mit 184 Personen ganz zerstört werden. Nur 5 Heimwesen mit 36 Personen bleiben unberührt. Nach den Borschlägen Dr. Bernhards wäre es jedoch möglich, daß in der Randzone des Stauseegebietes von 11 teilweise zersstörten Heimwesen 9 wieder hergestellt und 16 neu geschaffen werden können. Dadurch wäre der Fortbestand der Gemeinde sichergestellt. Das Siedelungswerf würde sich gut als Notstandsarbeit eignen, da an die 150 Arsbeiter zum mindesten ein Jahr Beschäftigung fänden, an die der Bund 40% bezahlen würde.

Un der Renovation der Pfarrkirche von Rorschach wird zurzeit eifrig gearbeitet. Un der südlichen Außenswand hat man laut "Korsch. Ztg." unter dem Berputz interessante Grabdenkmäler gefunden. Interessanter ist die Innenskenovation. Die ersten Keinigungsarbeiten durch Abwaschen haben solgende Daten der Baugeschichte wieder ans Tageslicht gefördert: Kirchweihe (Dedicatio) 1673, Erweiterung (Amplisicatio) 1693, erste Kenovation (Renovatio I.) 1786, Renovatio II.) 1886. Die Keinigung der Deckengemälde hat wertvolle Einzelheiten wieder erkennen lassen, die bei der letzten Kenovation einsach übertüncht worden waren. Die Wiederausschlung dieser Fresken dürste die ursprüngliche Form erst recht zur Geltung bringen.

Metallwarenfabrit Bug. An der Generalversamm= lung haben 93 Aftionare mit 5297 Stimmen teilgenommen. Der Bericht des Verwaltungsrates wurde durch einige recht bemerkenswerte Mitteilungen des Bräfibenten Dr. D. Weber erganzt. Er wies hin auf die enormen Preisfturze, denen die Rohprodutte, wie die Fabrifate des Unternehmens ausgesetz gewesen waren, die beispielsweise den Preis des zu verarbeitenden Bleches von Fr. 1.40 auf 50 Rp. per Kilo gedrückt haben, bei gleichzeitigem Mückgange der fertigen Emailware von 6 Fr. auf 3 Fr. per Kilo. Trot größter Borsicht und Zurückhaltung seien unter diesen Umständen sehr beträchtliche Abschreibungen nicht zu vermeiden gewesen. Es äußern sich diese nicht nur in der Reduktion der Dividende von 10% auf 8%, sondern auch die vorforglich angelegten ftillen Referven seien größtenteils biesen Preisabschlägen zum Opfer gefallen. Erfreulicherweise stelle sich in der letten Zeit wieder etwas bessere Beschäftigung ein; man werde voraussichtlich keine Arbeiterentlaffungen vornehmen müffen.

Möbel im alten Griechenland. Ist das urfundliche Material, das uns über die Möbel des Altertums Aufschluß gibt, auch nicht überreichlich vorhanden, so ist es doch ausreichend, uns ein Bild von den Möbeln des Altertums zu geben. B. Martell berichtet darüber im

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Rosten zu sparen. Die Expedition.

"Runftwanderer" unter anderem: Das Mobiliar ber Antike war im großen und ganzen mit Sigmöbeln, Tifchen, Betten und Truben erschöpft. Befonders die Fuße der Möbel erfuhren unter dem Ginfluß der hochentwickelten griechischen Kunft die mannigfachste Aus bildung. Die Drehbank greift hier bereits als maschinelles Hilfsmittel erfolgreich ein und noch heute konnen einzelne griechische Sitfuße uns als Mufter bienen. In der Hauptsache sind wir allerdings bei unserer Kenntnis von griechischen Möbeln auf die flüchtige Darstellung auf Basen beschränkt. Die Griechen erweiterten die Möbel formen durch die Erfindung des Lehnstuhls, ber cathedra; diesen unserem Sessel ähnlichen Lehnstuhl wußten die alten Griechen bei aller Ginfachheit und Bier lichkeit mit kunftlerischem Geschmack zu bauen. Ebenso mußte man die die Füße verbindenden Stege mit Ma-andern und anderen Friedensdeforationen in funftlerischer Beise zu zieren. Der von den Griechen geschaffene Lehnstuhl diente in der Hauptsache den Frauen. Daß die Griechen, wie auf vielen Gebieten, auch in der Möbel funft einen vollendeten äfthetischen Geschmack entwickelten, dafür spricht die Abbildung eines Thronftuhles des Zeus im Tempel von Olympia, auf einer Münze erhalten. Ein sehr wichtiges Möbelftück bei den Griechen war bie Kline, eine Art Lagerstätte, die sowohl zum Liegen beim Mahle, wie auch zum Schlafen in der Nacht diente. Vor der Kline fand regelmäßig ein Schemel Aufstellung. Griechische Holzmöbel im Original besitzt die Gegen wart nicht mehr; unsere ganze Kenninis über diese antiken Möbel geht in der Hauptsache auf die vorgefundenen Bafenbilder zuruck, wobei wir von den Schilderungen der antiken Schriftsteller nicht unwesentlich unterstützt werden.

Literatur.

Schweizer Rechtschreibbuch. Nach Dudens "Rechtschreib bung der deutschen Sprache" bearbeitet von Karl Führer. 120 Seiten 8°. Brosch. in Steiffarton und beschnitten Fr. 2.20, geb. Fr. 3.50. Verlag der Buch

druckerei Büchler & Co., Bern. "Endlich ein wirklich praktisches und zudem urchig-schweizerisches Nachschlagebuch für die Recht schreibung!" wird jedermann ausrufen beim Durchblättern dieses vortrefflichen und auch äußerlich schmucken Buch leins. Ein solches Buch hat bis zur Stunde der schwei zerischen Allgemeinheit und auch der schweizerischen Schule tatfächlich gefehlt. Durch die gediegene Wörterauswahl, durch die Aufnahme einer ftattlichen Reihe aus ben Schweizer Mundarten hervorgegangener Wörter, wie auch durch die für jedermann nüglichen Nachschlageab schnitte "Mundart und Schriftbeutsch" und "Bur Beichen setzung" wird sich das Buchlein bald in jeder Familie, wie auch in unsern Sekundarschulen festes Beimal recht erworben haben. Es wird dies um so eher ber Fall sein, weil der Preis ein außerordentlich billiger ge nannt werden muß. Kurz: das vorzügliche Büchlein hat unsere wärmste Empfehlung.

Im Bergdörsti oder Seimkehr des Bergsohnes. End Dialekt-Stück aus den Bergen (für 3 Damen und 5 bis 10 Herren) in 2 Aufzügen und einem Zwischensakt. Mit Gesangsvorträgen, Harmonikaspiel, Alphornsblasen und Tanz. Bon G. Morel, Zürich. Preis 1 Fr. 50. Berlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Gefellschaften und Vereine, die sich für eine Stunde in das urchige Leben und vor allem in die Festtags freuden unserer Apler versehen wollen, werden besonders gerne nach diesem, von freundlichem Humor erfüllten

Lustspiel greifen. Es bietet an mehreren Stellen in gechiefter Beise Gelegenheit, Liedervorträge (Soli und fleine Chore), sowie die an Alplerfesten beliebten Belustigungen (Spiele, wie Stockziehen und Korbreiten, Schwingen und bergl.) nach freier Wahl einzuschalten. Den Rahmen für diese bunten, stets beifällig aufgenommenen Darbietungen bildet eine einfache, leicht aufführbare Handlung: der heiratslustige, aus Amerika heimkehrende Ruedi sucht sich eine Lebensgefährtin und sindet sie statt im Lisbethli, das schon einen Anderen gewählt hat, im Anneli, das ihm das Trübsalblasen sont allem fort abgewöhnt. So kann das Dorffest, wo nach altem Brauch diejenigen zuerst allein zusammen tanzen, die sich im Lauf des Jahres gefunden haben, durch zwei glückliche Baare eröffnet werden. Schon mehrfach hat dieses anmutige Stück bewiesen, daß es Auge und Ohr hellauf du erfreuen vermag. Bu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Naturwissenschaftlich-Technisches Jahrbuch in allgemeinverständlicher Darstellung, mit besonderer Berücksichtigung ber Schweiz. II. Band: Das Jahr 1920. Berlag von Rascher & Co., Zürich. 368 Seiten klein 4° mit 12 Tafeln und vielen Abbildungen im Text, in Halbleinen gebunden Fr. 12.—

Das erste Urteil über das Werk: Wie im Vorjahr, o legt auch diesmal die Monatsschrift "Natur und Technif" ihren Jahresband als Buchausgabe unter dem Titel "Naturwissenschaftlich-Technisches Jahrbuch" vor. Es ist ein stattlicher, reichillustrierter Band geworden, weit umfangreicher und noch vielseitiger als der vor Jahresfrist erschienene, das Jahr 1919 behandelnde Band I. Alle Gebiete der Naturwissenschaft und — soweit sie allgemeines Interesse bieten, — auch der Technik sind darin durch Berichte über wichtige Arbeiten und Fortschritte,

lowie durch Originalmitteilungen vertreten. Es gibt ja nun freilich außer diesem schweizerischen Jahrbuch mehrere ausländische Werke, die mit den reichen Mitteln ihrer größeren Absatzebiete ähnliche Ziele ver= solgen, aber man darf jenen gegenüber immer wieder darauf hinweisen, daß das "Naturwissenschaftlich=Tech=nisches Jahrbuch" nach Mitarbeitern und Stoffauswahl eine vorwiegend schweizerische Leistung ist, die gerade darin ihre besondere Note und ihren Borzug besitzt. Gewiß sind die Naturwissenschaften und ihre technischen Unwendungen international und auch ein schweizerisches Werk, das den Lefer über die auf diesem Gebiete gemachten Fortschritte auf dem Laufenden halten will, kann zu einem Teil in der Wahl seiner Stoffe nicht anders vorgehen, als seine ausländischen Gegenstücke; daneben aber gibt es in Naturwissenschaft und Technik doch auch eine Beimatforschung, Heimatleiftung mit ihren besonderen Aufgaben und Erfolgen, gibt es vor allem in Biologie, Geologie, Kartographie, Industrie usw. sehr vieles, was den besonderen Berhältniffen unseres Landes entspringt, uns also naheliegen und zuerst interessieren muß. Wir nennen als Beispiele die in diesem Jahrgang enthaltenen Arbeiten über die schweizerische Petrolsorschung, die Fremdlinge in unserer Flora, die Hochtouristen in unserer Pflanzenwelt, über neue Tiere in unserer Fauna und Shablinge in unsern einheimischen Balbern; über schweizerische Relieffarten, die Linoleumindustrie des Teffins, über Bald und Baume in Ortsnamen der deutschen Schweiz, den Bodensee als Wärmespeicher, die Libellenschwärme bon Chur usw. usw.

Aber auch in der Darstellung sucht das schweizerische Berk seinen eigenen Weg. Es will lieber etwas nüchterner und weniger phantastisch als ähnliche volkstümliche Beröffentlichungen, dafür aber bei größter Klarheit in der Darftellung wiffenschaftlich einwandfrei sein. Schlichtheit

des Stils und Vermeidung unnötiger Fremdworte und Fachausdrücke machen es allgemeinverständlich im besten Sinne des Wortes. Denn fein Ziel ift: in weitmöglichstem Maß naturwiffenschaftlich-technische Bildung jedem Stande und jeder Bildungsstufe zugänglich zu machen. Bestreben verdient allgemeine Anerkennung und Unterstützung; denn die Wiffenschaften, die in unsern Hochschulen und Sammlungen ihre mächtigen Sitze haben, werden in unserer immer bemofratischeren neuen Zeit ihre Lebensnotwendigkeiten nur dann auf die Dauer und in stets höherem Maße finden, wenn in allen Schichten des Schweizervolkes Freude und Interesse an der Wissenschaft herrschen. Beide aber erregt und erhält man am besten dadurch, daß man die Wissenschaft nicht nur im abgeschlossenen Zirkel der Fachleute pslegt, sondern sie volkstümlich macht und alle teilnehmen läßt an dem, was fie uns an Ginficht und geistigen Genuffen zu bieten vermaa.

Man darf deshalb das unter den nicht leichten Verhältniffen der Gegenwart sich nur allmählich bei uns einlebende Werk auch in seinem neuen Jahrgang als Ganzes durchaus empfehlen. Nicht nur der Freund der Natur, der Wiffenschaft und der Technik follte es studieren, auch Volksbibliotheken, Lesemappen und Bereine sollten es ihren Büchereien einverleiben. Sie konnen sicher fein, damit ein Buch zu erwerben, das jedem feiner Lefer in reizvoller Darstellung wertvollstes Wiffen bringt.

Dr. H. H.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

NB. Berkaufs, Taufch: und Arbeitögesuche werden anter diese Aubrit sicht aufgenommen; derartige Anzeigen geshören in den Inferatenteil des Blattes. — Den Fragen, welche "unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marten (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Abresse Bragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marten mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgernummen merken.

653. Wer hatte 6 Stück I-Balken von 1,10-1,40 m Lange, oder Gesamtlänge 8 m, 10 cm breit, 10—12 cm eventuell 8 cm hoch, abzugeben? Offerten mit Preisangaben an W. Holliger, Schreiner, Boniswil (Nargau).

